



Universitätsbibliothek Paderborn

Mons Calvariæ

Darinn die Geheimnüssen was sich auff de[m] Berg Caluariæ von der Zeit an/ als Christus von Pilato zum todt vervrtheilt vnd vom Ioseph vnd Nicodemo begraben ist worde[n], zugetrage[n], mit hoher eloquentz erkleret/ vil Propheceyen vnnd Figuren erläutert/ vil authoritates, andæchtige ...

Deß Bergs Calvariae, Ander Theil - Darinn die Sieben letzte Wort/ welche der Sohn Gottes geredt hat am Stammen deß Creutzes/ Mit sambt vilen Figuren der H. Schrifft erkleret/ auch allerhandt andechtige comtemplationes vnd schöne exclamationes eingefürt werden

Guevara, Antonio de

Coellen, M.DC.XXXIV.

Was gestalt Christus sich beklagt vmb das sein Vatter allen seinen Zorn vnnd Grimmen gebrochen an seinem Leib.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45916](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45916)

Was massen Christus sich gegen seinem Vatter beklagt/
warumb er allen seinen Zorn vnd Grimmen gebrochen habe
an seinem Leib.

I I. Cap.

In *me transferunt irae tuae. & terrores tui conturbauerunt me*, spricht
der Königlich Prophet Dauid im 87. Psalm / als wolte er sagen:
Du bist mit *conturb.* O Vatter / das du mich hast erschaffen in solchem
elend / noch das du mich hast erhöcht vnd ernidrigt / sonder du vnters
stehst dich auch icho auff's new vber mich aufzugießen deinen Zorn /
vñ mich zubeleidigen mit deinem schrecken. Fürwar dieses ist ein neues
wort vnd ein ganz seltsame klag / in deme der Sohn sagt / das der
Vatter auff ihne gebrochen hat seinen grimmigen Zorn / vnd ihne be-
trübt vnd erschreckt sein Seel. Vnd deswegen ist ein nocturfft eigent-
lich zuerwegen / was da sey der Zorn / vñnd was gestalt Gott zürne.
1. Als der Philosophus *Possidonius* gefragt war / was der Zorn sey /
gab er zur antwort: Meines bedunckens / ist der Zorn anders nichts /
als ein gälunge vnd kurze Torheit. 2. *Aristoteles* beschreibet den
Zorn vñnd spricht: Der Zorn ist anders nichts / als ein erkündung
des Geblüts / ein *alteration* des Herzens / ein vergessenheit des
Hirns / vnd ein betrübung des Verstandts. 3. Als *Eschines* gefrage
ward / woher doch der Zorn keme / sprach er / auß der Hitz des geblüts /
auß dem vberfluß der Gall / auß den dampffen der Gallen / vñnd auß
der vngestümigkeit des Herzens. 4. *Macrobius* spricht: Niemandt
soll zanken mit dem jenigen welcher zancket / noch mit dem jenigen /
welcher bezancket vnd außgehandelt wirdet / biß vñnd so lang du eigent-
lich weißt / warumb sie beyde zanken / dann die schult ist nit bey dem zorn /
welchen wir alsdann erzeigen / sonder ob das senige recht oder vnrecht
seye / darumb wir zanken vnd greinen. 5. *Seneca* spricht: Die eygen-
schafften eines erzürnten Menschen seynd / das er nicht glaubt den
Freunden / das er gäck ist in seinen Wercken / das er alsbaldt Handt
anlegt / das er nicht in acht nimbt die Gefahr / das er seiner Zungen
alsbaldt freyen Lufft leß / das er geschwindt vbel redet / das er sich
vmb ein schlechtes erzürnt / vñnd das durch auß kein billichkeit bey ihm
stat.

stat findet. 5. Der Philosophus *Chilon* spricht: Wann man mich frage was der Zorn seye / so sag ich / daß der Zorn leichtlich ist zu beschreiben / leichtlich zu reden / leichtlich zu rahten / aber schwerlich zu bezwingen. Über die wort des Psalmisten: *Neque in irata tua corripias me*, spricht *Basilius*: Das Laster des Zorns ist dermassen gefährlich / daß wo fern wir ihm einmahl den eingang geben in vnserm willen / er alsdann auß vnserm willen machet einen vnwillen. Den Zorn ergeben wir vnserm willen alsdann / wann wir vns von einer schlechten geringfügigen vrsach wegen anfangen zuentsetzen: Vnd er machet alsdann auß vnserm willen vnsern vnwillen / wann wir vns nicht gern wolten erzürnen über grosse ding. Also / daß / wo fern wir nicht widerstandt thun dem anfang / der Zorn langsam oder nimmermehr weichen wirt auß vnserm Hauß. Dises alles hab ich keiner andern vrsachen halben also eingefürt / als damit ich desto besser außfären vnd mich verwundern möge / wie es doch möglich sein könne / daß der Zorn vnd Grimm bey *Got* dem *Hern* plak finde / wie bey den Menschen. Dann gleich wie niemandt mechtig genug ist / ihm zubenennen sein ewigs Wesen / eben also wenig ist niemandt mechtig genug ihne zu turbiren vnd zutrüben. Wer ist mechtig genug ihne zu betrüben / Seytemal wir wissen / das *Got* ist ein Geist vnd daß er kein Herz habe in der Brust / noch Blut in seinen Adern / noch einige feuchtigkheit in der Gallen / noch Gallen in der Lungen / noch vergesslichkeit in der gedechtnis / noch ein enderung im Verstandt. *Hieronymus* über den *Oseam* spricht: *Got* ist dermassen weise / das ihne niemandt kan betriegen / er ist dermassen mechtig das ihne niemandt kan widerstreben / er ist dermassen bestendig das ihne niemandt kan bewegen / er ist dermassen vnsehbar / das ihne niemandt kan berühren / vnd er ist dermassen gerecht das ihne niemandt kan beschweren. Was dann niemandt ihne kan betriegen / noch beschweren / noch verenderen / wie ist es möglich / das bey ihm stat finde einiger Zorn / allermassen bey den Menschen beschicht? Daß der Sohn zum Vatter sagt: *In me transferunt iratus*, ist eben so vil als wann er gesagt hette / daß er auff ihne geladen habe die schwere seines grossen Zorns / vnd daß er auff ihm geworffen habe alle seine bewegnussen / Grimm vnd Zorn / allermassen ein Mensch lange zeit pflegt zu hinderhalten aber doch leglich eins mit dem andern auff ein mahl außlest.

Was
massen
Gott er
zürne.

Drey vrsachen
des
alten
gödelichen
Zorns.

Zu noch besser erleuterung diser klaz Christi / ist zu mercken / das sein Vatter allbereit ein geraumen zeitlang zu vor betrübt / zornig vnd grimmig war / dann als baldt er erschaffen hatte die Creaturen / singen die Engel an sich ihm zuergleichen / vnd die Menschen vnterstunden sich ihm abzusagen / vnd die Sünd stengen an vberhandt zu nemmen / vnd so gar seine Feinde ihne zuerfolgen. Drey ansehen-
 liche Feinde hatte der Herr in der Welt / nemlich / den Menschen /
 den Teuffel vnd die Sünd / dann der Mensch vnterstundt sich wider
 ihne auff zuwerffen im Paradyß / der Teuffel wolte sich wider ihn
 auffleinen im Himmel / vnd die Sünd wolte herrschen in der ganken
 Welt. O wie groß waren die betrübnußen / die ihm verursachten dise
 drey Feinde / vnd O wie vnzellig war der Trug / welchen sie ihm er-
 wiesen / in deme nemlich sie die eine sünd heufften mit der andern vnd
 die eine bosheit begiengen vber die andere / ohne dz sie sich keines wegs
 wolten bekehren / noch dz sich Gott wolte lassen versöhnen. Allen disen
 trug vnd alle dise Sünd hat der Herr vberschen / biß vnd so lang sein
 Sohn ist kommen in die Welt / auff dessen Menschheit er geworffen /
 gelegt / vnd aufgossen hat allen seinen zorn vnd grimmen / samb were
 er gewest der erfunder der sünden. *Gregorius* spricht: Die Welt ist ein
 starcker Feindt / vñ der Teuffel ist ein starcker Feindt / aber die verrä-
 terische sünd ist der aller sterckst Feindt / dann wo fern die sünd nicht
 wäre kommen in die Welt / so hette sich Gott nit erzürnt / vñnd der
 Mensch wäre nit worden verdambt / vnd der Teuffel würde nicht so
 sehr wüten / vnd für die Gottlosen wäre kein Höll verhanden. *Dama-*
scenus spricht: Handtgreifflich ist abzunehmen / das der ewig Vatter
 seinen Zorn gelegt habe auff seinem köstlichen Sohn / vnd das er auff
 seiner heiligen Menschheit aufgossen habe allen seinen Grimmen / daß
 er vnd beuor sein Sohn angenommen hatte Menschlich Fleisch / tha-
 te er nichts anders als straffen / aber nachdem er gestorben / thut er
 nichts als verzeihen. Wer kan sagen / daß / seither Gott seinen Zorn
 aufgelassen hat vber seinen Sohn / die Welt seye vntergangen durch
 das Wasser / wie im Sündflus / oder durchs Fawr / wie Sodoma
 vnd Gomorra? Wer hat seither Gott seinen Zorn gelegt hat auff
 seinem Sohn / gesehen so vil befengnußen / wie mit dem Jüdischen
 Volck / noch so vil straffen vnd grausame Sterbleuff / wie zur zeit
 Dauids / noch so vil Krieg wie zur zeit der Machabeer beschehen? In
 Montis Caluarie 4. Pars. Zi war

1. Mensch.

2. Teuffel.

3. Sünd.

Christi
Mensch-
heit
trage den
Zorn Got-
tes.

warheit / grosse ursach hatte Christus zu seinem Vatter zu sagen / *in me transferunt iratua*, dann auff ihn hat er gelegt seinen Zorn / vnd vber ihne hat außgelassen sein Grimmen. *Eripuit me de inimicis meis fortissimis, & ab his qui oderunt me*, spricht der Psalmist im Namen Christi / als wolte er sagen: Zur dancksagung / daß ich meinen Vatter hab entladen alles seines zorns / hat er mich errettet von meinen stärcksten Feinden / vnd hat von mir hinweg gethan die mich hasen.

Die sünd ist der allerstärckste Feindt.

Was sagstu / O Herz Jesu / was sagstu? Du stirbst von den henden deiner Feinde / vnd dennoch sagstu / das dein Vatter dich habe von ihnen errettet? Antwort: Nicht erredt hat mich mein Vatter vom Teuffel / dann derselb hat mich versucht / noch von den Phariseern / dann dieselbige haben mich verklagt / noch von den Schrifftweisen dann dieselbige haben mich geschmecht / noch von den Heyden / dann sie haben mich gecrucigt / sonder er hat mich erlöst von den Sünden / welche seynd die aller mechtigste Feindt. Vnd warumb seyndt sie nit die aller sterckste / seyntemal sie herrschen vber alle? Augustinus spricht: wir haben dreyerley Feinde / aber die Sündt ist vnter ihnen der allersterckste / dann vil Heilige Männer haben vor vns gelebt / in welchen ob schon der Teuffel vnd die Welt keinen eingang hatten / so hat doch nicht desto weniger die Sündt nicht vnterlassen ihre Wohnung bey ihnen zu haben / dann niemaln hat ein Mensch gefürt ein so reines leben / der nicht gewüßt hette was das sündigen seye. *Cassiodorus* spricht: Ich für mein Person halte die Sündt für meinen allergrößten Feindt / dann der Teuffel vnd die Welt können mich nur verführen / aber die böshafftige Sündt kan mich beschedigen vnd so gar verdammen. Dann wofern in der Welt keine Sündt weren vorhanden / so würde man nirgents Galgen vnd Räder finden. Allein Christus vnd sein Gebenedeyte Mutter können sagen / *eripuit me de inimicis meis*, dann sie / vnd sonst niemandt anderer / seyndt frey gewest von Sünden / dann alle andere vernünftige Creaturen wußten was sündigen war / vnd was da sey leyden. O wie selig wäre der tenig / welcher mit dem Propheten sagen könnte / *eripuit me de inimicis meis fortissimis*, dann das Gott ihne errettet hat von seinen Feinden / ist anders nichts / als daß der Herz ihne erredt hat von den Sünden. Grosse ursach hatte der Prophet die sünd nicht allein zunehmen einen Feindt / sonder auch einen allerstercksten Feindt / dann ohne alle andere hilff

1. Auf-
vergleichung mit
andern
Feinden:

2. Auf-
ihren schaden und
wirckung

hilff noch jemandts gunst / hat er den Engel gefürcht auß dem Him-
 mel / den Adam vertrieben auß dem Paradenß / den Judam entsetzt
 seines Apostolats / vnd die ganze Welt verdambt zum Tode. In
 warheit / ein sehr starcker / sa der allersterckst Feinde ist die Sünd / dann
 sie ist mechtig vns zufüren in die jimmerwehrende höllische glut. Die
 macht eines sichtbarn Feindes erstreckt sich weiter nit als das er vns
 kan nemmen das Leben / aber die verähterische Sünd nimbt mir das
 Leben / entsetzt mich der Gnad / wirfft mich auß der Glory / verdam-
 met mein Seel / vnd verurtheilt mich zum ewigen Fewr. Wer hat je-
 mahl solche gewaltige Feindt gehabt / als eben der Sohn Gottes /
 nemlich solche böshafftige in Worten vnd solche grausame in den
 wercken? Waren nit grausame Feinde Christi die Gaßlung vnd ^{1. Auf de}
 strach / welche ihm öffneten seine schultern / vnd die Nägel / welche im ^{Dreißt}
 zerrissen seine Neruen / vnd die Dörner welche ihm zerkrachten seine A- ^{Christi.}
 dern / vnd der Speer / welcher ihm öffnete sein Seiten / vnd die Syna-
 gog. welche ihm nam das Leben? Keinen vnter disen allen hat Christus
 gehalten für einen Feindt / vil weniger hat er sie tractirt als Feinde /
 sonder nur die Sünd hat er gehalten vnd genennt einen Feindt / sa den
 allergrausambsten vnd mechtigsten Feindt: Vns dardurch zuerste-
 hen gebendt / das wir niemande halten sollen für vnsern Feindt / als
 eben die Sünd. Als der Durchleuchtigst König David sagte: *perse-*
quar inimicos meos & comprehendam illos hat er solches nicht geredt ^{4. Auf}
 von wegen der Feinde / welche verfolgten sein Person / sonder welche ^{den gunst}
 schädeten seiner Seelen. Weil der fromb König David vergeben hat ^{Dauidis.}
 dem Saul vnd Simei vnd andern seinen Todtfeinden / warumb wolte er
 dann vns rathen das wir verfolgen solten vnser Feinde? Das er der-
 wegen sagt: *Persequar inimicos meos & comprehendam illos*, hat er da-
 mals mit keinen andern Feinden geredt als eben mit den Sünden /
 welche billich sollen werden verfolgt vnd vertrieben. Nicht ohne hohe-
 Geheimniß hat der Prophet David gesagt: *persequar & comprehen-*
dam, Dann / gleich wie ein zorniger verfolgter Feindt / welcher nicht
 ist gefangen worden / des andern tags wider kombt vnd grausambe-
 lich bekriegeret / eben also handelt mit vns die Sünd vnd der Teuffel /
 welche / wo fern wir sie nicht gar vnd ganz außschaffen vnd auß
 vnsern Sitten heraus reißen / so kehren sie sich alßbalde wider vns
 wie starcke Feinde. Was hilffts dem Jäger / das er dem Hasen
 Ji ij nach

nachlauffe / wo fern er ihne nicht ertappet / vnd was hilffts dir / ob du schon der Sünd feindt bist / vnd der Sünd vbel nachredest / wo fern du sie nicht verereibst auß deinem Busen? Vnd was ist die Sünd vertreiben / anderst / als sie vberwinden vnd aller dings zerstören? Wie vil Menschen pflegen zu sagen *persequar inimicos meos*, aber Wie wenig seynd deren / welche sagen: *Et comprehendi eos*, dann ob sie schon die Sünd heut werffen auß dem Hause / kommen sie doch morgen wider / klopffen an die Thür / vnd werden alsbalde eingelassen.

Christus beklagt sich gegen seinem Vatter / vmb das er ihm in seinem Passion genommen hat alle seine freunde vnd bekanten.

III. Cap.

E *Longasti à me amicum & proximum, & notos meos à miseria.* spricht der Sohn Gottes durch den Mundt des Königlichen Propheten Davids / im 87. Psalm als wolte er sagen: O mein Vatter / du soltest dich billich lassen befridigen / das t u auff mein schwaches Fleisch geladen hast allen deinen Zorn / vnd das du mich belegt hast mit deinem grimmen / vnd derwegen soltest du an seho nicht von mir absondern meine Freunde / noch mich berauben meiner Bekanten. In warheit / ein ganz bewegliche klag füret alhie der Sohn Gottes / dann in disem elenden leben kan man einem keinen grössern schaden zufügen / als wann man von ihm nimbt seinen getreuen Freundt. *Horatius* spricht: Was gilt / was hat / vnd was vermag der jenig / welcher gar keinen Freundt hat? Warumb mag der jenig in der Welt leben / welcher ohne Freundt lebt? Der Philosophus *Mimus* spricht: *Quod toties homo moritur, quoties amittit suos amicos*, als wolte er sagen: Eben so oft stirb ich / als oft mir ein guter Freund stirbt. Dann gleich wie der Körper zusammen gesetzt ist von den Gliedern / eben also wirt das Herz componirt von den Freunden. Vnd daher kompt / das / gleich wie der Mensch nicht kan leben ohne Gliedern / eben also das Herz nicht kan leben ohne Freunde. In einem Tag wardt dem König David vmbbracht der König Saul sein allergrösster Feindt / vnd Jonatas sein allerliebster Freundt / vnd dermassen hoch.

Gute
freundes
schafft
der beste
schatz.